

TANJA RÖCKEMANN

**DIE WELT,
BETRACHTET
OHNE
AUGENLIDER**

Gisela Elsner, der Kommunismus und »68«

»Die Welt, betrachtet ohne Augenlider« ist ein Beitrag zur Sozialgeschichtsschreibung der Literatur sowie der Geschlechter- und Feminismusforschung. Im Zuge der Auseinandersetzung mit Leben und Werk der Satirikerin und aktiven DKP-Kommunistin Gisela Elsner (1939–1992) entsteht ein Panorama der bundesrepublikanischen Linken zwischen »68« und der »Wende«. Im Zentrum steht die Frage nach der Entwicklung sozialistischer/kommunistischer Positionen in der bundesrepublikanischen Linken.

Anhand der Rolle Elsners als kommunistischer »BRD-Autorin« arbeitet das Buch zudem das deutsch-deutsche Verhältnis als grundlegendes Strukturelement von Öffentlichkeit und Politik der alten Bundesrepublik heraus.

In der Auseinandersetzung mit dem schriftstellerischen und politischen Werk von Gisela Elsner wird die ambivalente Prägung der bundesrepublikanischen Gesellschaft durch das Phänomen »1968« erkennbar: als widersprüchlicher Prozess sozialer Liberalisierung einerseits und neoliberaler Modernisierung andererseits. Zudem ist Elsners Werk durchzogen von der umfassenden Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus – von der Auseinandersetzung mit ihrem Nürnberger Elternhaus über Nazi-Kontinuitäten bis hin zur nationalistischen Mobilmachung der späten 80er Jahre. Insofern kann der Band auch als Vorgeschichte der politischen Rechtsentwicklung unserer Gegenwart gelesen werden.

Tanja Röckemann arbeitet derzeit als Wissenschaftsredakteurin. Dabei betrachtet sie Wissensproduktion ideologiekritisch, nimmt feministische und rechtskritische Perspektiven ein und versucht herauszuarbeiten, was das alles mit Kapitalismus zu tun hat. Jenseits der Lohnarbeit ist sie Teil des »tippel orchestra«, das politische Themen in szenischen Lesungen auf die Bühne bringt.


Tanja Röckemann

**DIE WELT,
BETRACHTET
OHNE
AUGENLIDER**

Gisela Elsner, der Kommunismus und 1968

VERBRECHER VERLAG

Wir danken dem Deutschen Akademikerinnen Bund e.V.,
der Internationalen Gisela Elsner Gesellschaft e.V.
und der Marx-Engels-Stiftung e.V. für ihre Unterstützung.

 Deutscher
Akademikerinnenbund e.V.



Internationale
Gisela Elsner Gesellschaft e.V.

Gekürzte und überarbeitete Fassung der
gleichnamigen Dissertation von 2020 zur
Erlangung des Grades Doktorin der Philosophie
am Institut für Neuere Deutsche Literatur der
Universität Potsdam.

Erste Auflage
Verbrecher Verlag Berlin 2024
www.verbrecherei.de
© Verbrecher Verlag GmbH 2024

Druck und Bindung: CPI Clausen & Bosse, Leck
Satz: Christian Walter

ISBN 978-3-95732-605-8

Printed in Germany

Der Verlag dankt Luisa Heinemann.

INHALT

EINLEITUNG

1. GISELA ELSNER UND DIE SOZIALDEMOKRATIE

- 1.1 Die SPD: das kleinere Übel? 21
- 1.2 Zeitgemäße Menschenführer.
Elsners literarische Kritik der Sozialdemokratie 37
- 1.3 Dämmermännerung I:
Gisela Elsner und Günter Grass 48
- 1.4 Sperrige Kommunist:innen:
Gisela Elsner und Peter Weiss 64
- 1.5 Gisela Elsner und der Rowohlt Verlag 85

2. GISELA ELSNER UND »1968«. VON DER NEUEN LINKEN ZU DEN ALTERNATIVEN

- 2.1 Die Wirklichkeit als angreifbar ausgeben.
Gisela Elsner und das literarische »68« 150
- 2.2 Dämmermännerung II:
Gisela Elsner und Hans Magnus Enzensberger 170
- 2.3 »Literaturproduzenten!«
Die Kämpfe um das Produktionsmittel Verlag 178
- 2.4 »68« im Rundfunk 190

3. GISELA ELSNER UND DIE DKP

- 3.1 »I'm not a communist, but ...«
Gisela Elsner und die DKP vor 1977 257
- 3.2 »Verneinung als Sumpf«. Beitrittsmoment 1977 264

3.3 »Mein Name ist nach wie vor Elsner«.	
Gisela Elsners Patriarchatskritik	288
3.4 Privatsphären.	
Gisela Elsners literarische Patriarchatskritik	313
3.5 Gisela Elsner und die »Erneuerung« der DKP	348
3.6 »Es lebe die ›sozialistische Marktwirtschaft!«	
Gisela Elsners »Wende«	354

FAZIT

DANKSAGUNG

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur	379
a) Prosa	379
b) Aufsätze, Rezensionen, Radiobeiträge	380
c) Gespräche, Aufrufe, Reden	381
c) Briefe	382
Zum Werk	384
a) Rezensionen	384
b) Gutachten	385
c) Sonstiges	386
Sekundärliteratur	387

EINLEITUNG

»Gegenstand der Kunst ist die Wirklichkeit,
erfahren durch eine Haltung.«

Peter Hacks

»Die Marxisten sind die einzigen, die auf Fragen wie:
>Was willst du mit deinem Roman erreichen?<
Antwort geben.«

Bertolt Brecht

Die Welt, betrachtet ohne Augenlider. So beschreibt ein Freund und Genosse aus der DDR in den späten 1980er Jahren die Perspektive der kommunistischen Schriftstellerin Gisela Elsner.¹ Diese Wendung erweist sich als treffende Beschreibung von Elsners Leben und Werk – und als Chiffre für einen politisierten Blick auf die Welt. So ist dieses Buch, das Gisela Elsner zum Gegenstand hat, keine Biographie, sondern eine kritische Betrachtung der Verhältnisse, in denen und auf die sie politisch und literarisch gewirkt hat. Konkreter formuliert: Dieses Buch stellt die Frage nach der Handlungsfähigkeit einer kommunistischen Schriftstellerin (oder einer schreibenden Kommunistin?) in der Bundesrepublik – im Zuge der Entwicklungen, die heute durch die Jahreszahl »1968« beschrieben werden, faktisch aber noch unsere Gegenwart grundsätzlich prägen.

1 Brief an Gisela Elsner aus dem Jahr 1987, ansonsten undatiert, in: Hermann-Henselmann-Archiv, Baukunst-Archiv der Akademie der Künste, fol. 1.

Es geht um die Produktionsverhältnisse

Vor dem Hintergrund dieser Fragestellung leistet die Studie einen Beitrag zur Sozialgeschichtsschreibung der Literatur; aus materialistischer Perspektive eine der zentralen Aufgaben der Literaturwissenschaft.² Hier wird der gesellschaftliche Kontext, in dem sich Gisela Elsner als *Literaturproduzentin* bewegt hat, auf seine *Produktionsbedingungen* hin untersucht, die sich in ihre Literatur und ihre partikulare Arbeits- und Lebensweise eingeschrieben haben. Als Charakteristikum der Position der Schriftstellerin in der kapitalistischen Gesellschaft ist dabei die Notwendigkeit der Profitabilisierung des eigenen Werks berücksichtigt, aufgefasst als spezifisch bürgerliches Verhältnis von Produktion und Reproduktion. Die literarischen Gattungen werden betrachtet als gesellschaftlich-historischer Ausdruck künstlerischer Produktion und geben, gleichsam in der Umkehrung, Aufschluss über die gesellschaftlichen Bedingungen. Besondere Aufmerksamkeit widmet die vorliegende Studie der Satire als Gisela Elsners bevorzugter Schreibweise.

Weiterhin liegt ein Fokus auf den Kategorien Realismus und Parteilichkeit, die für Elsner als kommunistische Autorin von besonderer Bedeutung sind. Hierzu gilt die Annahme, dass sich das konkrete literarische Werk als Willensakt seiner Verfasserin konstituiert, welche das von ihr in Geschichte und/oder Gegenwart vorgefundene Material gestalterisch zu einem Sinnzusammenhang verarbeitet, der Aussagen über die gesellschaftlichen Verhältnisse macht. So schlägt sich in jedem literarischen Text unweigerlich auch die politische Haltung der Autorin nieder, verstanden als Blick auf die Verhältnisse aus einer bestimmten Perspektive. Die Wahrheit oder Falschheit eines literarischen Erzählzusammenhangs ergibt sich aus dem Standpunkt, den sie ge-

2 Vgl. Gansberg, Marie Luise: »Zu einigen populären Vorurteilen gegen materialistische Literaturwissenschaft«, in: Dies. und Paul Gerhard Völker (Hrsg.): *Methodenkritik der Germanistik. Materialistische Literaturtheorie und bürgerliche Praxis*, Stuttgart: J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung 1970. S. 35.

genüber den spezifischen Herrschaftsverhältnissen bezieht. Die Rezeption des literarischen Werks wird verstanden als eingebettet in einen konkreten gesellschaftlichen Kontext, ohne den andererseits ein möglicher kritischer Gehalt des einzelnen Kunstwerkes nicht denkbar ist; »die dem authentischen Werk zugesprochene kritische Tendenz [ist] nun selber nur vor dem Hintergrund eines konkreten, gesellschaftlich fundierten literarischen Systems vorstellbar.«³ Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer genauen Betrachtung der Konstituenten des jeweiligen »Systems«, insbesondere in Hinblick auf die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, entlang derer sich Rezeptionshaltungen als kritisch oder affirmativ positionieren. Für Gisela Elsners Schaffenszeitraum wird von einer konstitutiven Bedeutung des Systemkonflikts zwischen kapitalistischen und sozialistischen Staaten ausgegangen, der in der BRD insbesondere im Verhältnis zur DDR verhandelt wurde. Da Teile von Elsners Werk auch in der DDR erschienen sind, widmen sich Teile der Studie diesem sozialistischen Rezeptionsraum; dabei soll über die Betrachtung von Elsners Literatur im Besonderen eine allgemeinere Vergleichsebene zwischen sozialistischer und bürgerlicher Gesellschaft hergestellt werden.

Ein BRD-Panorama

Um Gisela Elsner als organisierter Kommunistin und der politischen Natur ihres literarischen Werks Rechnung zu tragen, konstituiert sich die vorliegende Studie maßgeblich entlang der politischen Landschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die drei Strömungen, in die sich die zivilgesellschaftliche und parlamentarische Linke einteilen lässt, sind kapitelbildend: die Sozialdemokratie, die Neuen Linken und die Neuen Sozialen Bewegungen sowie die DKP. Über die Einbettung von Gisela Elsners Positionen, die sich in allen drei Kontexten bewegt

3 Ebd., S. 12 f.

hat, in diese Strömungen soll eine Charakterisierung der bundesrepublikanischen Linken in ihrem Verhältnis zu (verschiedenen Formen) kommunistischer Politik geleistet werden. Die Auswahl der literarischen Werke Elsners, die näher betrachtet werden, ergibt sich aus dieser Schwerpunktsetzung; die Textanalysen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern heben aufs Exemplarische ab. Als Arbeitshypothese liegt der Studie die Annahme zugrunde, dass die unter dem Begriff »1968« zusammengefassten gesellschaftlichen Veränderungen – bei Notwendigkeit der kritischen Betrachtung dieses Schlagwortes – zeitgeschichtlich definierendes Moment nicht nur für Elsners Biographie, sondern für die sozio-politische Entwicklung der Bundesrepublik bis in die Gegenwart hinein sind.

Das erste Kapitel arbeitet zunächst Gisela Elsners Kritik der Sozialdemokratie heraus, um daraufhin das Verhältnis von Sozialdemokratie und Literaturbetrieb zu erkunden. Besonders betrachtete Schauplätze sind die Gruppe 47 und – in umfangreicherem Maße – der Rowohlt Verlag als zwei biographisch relevante Kontexte Gisela Elsners. In diesem Zusammenhang soll ihre Bestimmung des Verhältnisses von Literatur und Politik sowie ihr Entwurf für die Rolle der politischen Schriftstellerin mit dem Engagement-Konzept abgeglichen werden, wie es sozialdemokratische Autoren vertreten. Es wird ausgegangen von einer bewussten Distanzierung Elsners von der SPD einerseits, die andererseits eine ungewollte sukzessive Verschlechterung ihrer Position bei Rowohlt zeitigt. Eingegangen wird dabei auch auf die Auswirkungen von Elsners Nähe zur DKP und späterer DKP-Mitgliedschaft auf ihre Handlungsfähigkeit im Literaturbetrieb der BRD.

Das zweite Kapitel verortet Gisela Elsner als kommunistische Akteurin und ihr literarisches Programm in dem Kontext, der als eigentliches »68er«-Milieu historisiert wurde: die APO/Neue Linke sowie die als deren Folgephänomen verstandenen Neuen Sozialen Bewegungen und ihr parlamentarischer Niederschlag in der Partei Die Grünen. Ausgehend von der Annahme einer Politisierung der literarischen

Funktionsbestimmung und entsprechendem Wandel der Literaturbegriffe wird dann nach den Bedingungen für die Integration der progressiven Praxen von »68« in Staat und Gesellschaft gefragt. In Hinblick auf Gisela Elsner wird in diesem Zusammenhang die These geprüft, dass sie bezüglich ihres literarischen Wirkungskreises und ihrer politischen Handlungsfähigkeit von der gesellschaftlichen Politisierung im Zuge der Neuen Linken profitiert, ab den späteren 1970er Jahren aber – aufgrund ihrer Kritik an den neoliberalen Entwicklungen und des Bestehens auf die Revolutionierung der Produktionsweise – an den »Rand« des Literaturbetriebs gedrängt wird. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei Elsners institutioneller Anbindung innerhalb des Literaturbetriebs im Verhältnis zu ihrer Organisation in der DKP.

Das dritte Kapitel untersucht Gisela Elsner als Akteurin im Kontext der DKP, also ihre Positionierung als zunächst DKP-nahe Autorin und ab 1977 als Parteimitglied. Dabei geht es um Elsners Positionierung innerhalb der DKP ebenso wie um die Auswirkungen des DKP-Beitritts auf Elsners Verhältnis zu sozialistischen Literaturkonzepten und dem DDR-Literaturbetrieb. Der sukzessive Bedeutungsverlust der Autorin im westdeutschen Literaturbetrieb im Verlauf der achtziger Jahre wird kontrastiert mit ihrer »Entdeckung« in der DDR. Dabei sollen die politischen Implikationen literarischer Funktionsbestimmungen, die Veränderung der ästhetischen Wertmaßstäbe in BRD und DDR, denen die Beurteilung des Elsner'schen Werkes ausgesetzt war, auch als interdependente Reaktionen auf den drohenden Zerfall des Realsozialismus nachgezeichnet werden.

Eine heimatlose Linke?

Als Einstieg in Gisela Elsners Stellung zu und in den Verhältnissen, in denen sie lebte, soll an dieser Stelle ein kurzer Blick in ihren autobiographischen Text *Gläserne Menschen* geworfen werden, der 1983